Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 14 (1922)

Rubrik: Zeitlich und kulturell nicht sicher heimzuweisende Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VIII. Zeitlich und kulturell nicht sicher heimzuweisende Funde.

1. *Bevaix* (distr. de Boudry, Neuchâtel). M. Borel nous a montré un intéressant instrument en os trouvé au *Châtelard.* C'est un cubitus, de cheval probablement, qui a été poli sur un de ses côtés longs. Il est possible que ce soit un *patin* préhistorique, cf. R. Forrer, Reallex., 704 (Esquimos); ce pourrait être aussi un polissoir.

2. *Bivio* (Bez. Albula, Graubünden). An der Nordrampe des *Septimer*, im *Pian Canfèr* (TA. 520) wurde beim Schanzengraben das Frgm. eines *Eisenwerkzeuges* gef., das m. sein dürfte. Rät. Mus. — Mitt. Jecklin's. Bei der Bedeutung des Septimer für die Verkehrsgeschichte verdient dieser Fund wohl Beachtung.

3. *Brislach* (Bez. Laufen, Bern). Diese Gegend scheint besonders reich an *Hufeisen*, auch an kleinen, vielleicht prähistorischen, zu sein. Schon ein altes Inventar der ehemaligen Altertümersammlung in Mariastein (vgl. die Zusammenstellung von Tatarinoff im Sol. Woch. 1922, Nr. 19, v. 12. Mai) erwähnt kleine Hufeisen von Brislach aus den Jahren 1852 oder 53.

4. *Burgdorf* (Bern). Dür-Sieber hat seine fleißigen und von zähem Eifer zeugenden Untersuchungen in der Umgebung von Burgdorf fortgesetzt und hat uns von den Ergebnissen jeweilen in Kenntnis gesetzt. Eine abschließende Expertise über diese Funde steht noch aus, vgl. 13. JB. SGU., 109 f. Mit immer größerer Sicherheit verficht Dür die Auffassung, daß sich unter den von ihm gef. Steinen solche zoomorpher, ja sogar anthropomorpher Natur befinden.

5. *Confignon* (distr. Rive droite, Genève). Il n'est plus possible de savoir ce qu'il en est d'une *grotte* explorée dans cette localité et des trouvailles qui y furent faites. Mentionnée dans les Verh. Nat. Ges. Basel 33 (1921—22), p. 327, d'après les papiers laissés par Kollmann.

6. *Courtedoux* (distr. de Porrentruy, Berne). Au cours de travaux de terrassement au milieu du village on a découvert six *squelettes.* N. Z. Z. 1922, 83, 19 janv.

7. *Deißwil* (Bez. Fraubrunnen, Bern). „In der Nähe der Cartonnage-Fabrik, in der südöstl. Gabelung zwischen Bahn und Sträßchen nach der Bleiche kamen Knochenfunde zum Vorschein, vermutlich von *2 Skeletten* herrührend. (Mitt. von Landjäger Schmid in Ostermundigen)". O. T.

8. *Dittingen* (Bez. Laufen, Bern). Die Zeitungen berichten von einem *Grab*, das ca. 60 cm. tief im Boden gef. wurde.

9. *Dornach* (Bez. Dorneck, Solothurn). Von gewissem Interesse sind die äußerst zahlreichen Funde, die unter dem Wege gemacht wurden,

der von Oberdornach über „Im Schulgarten“ und „Mauern“ (TA. 10) gegen das Schloß hinführt. Es handelt sich um *Ziegel, Knochen* (nach freilich angefochtenen Aussagen sollen auch Menschenknochen darunter gewesen sein) und namentlich *Eiseninstrumente*, die auffallend tief im Boden lagen. Wenn auch hier wohl hauptsächlich zusammengetragener Schutt zutage gefördert wurde, so ist doch immerhin bemerkenswert, daß der erwähnte Weg offenbar der *alte Schloßweg* war, und daß in den Reben (vgl. die Flur „Mauern“) stets viele Funde, auch r. Münzen, gemacht wurden; diese Funde sind also doch nicht ganz ohne Bedeutung.

Eine eigenartige Stellung nimmt der *Hülzistein* ein, eine urkundlich ganz unbekannte, verlorene *Burganlage*. Von dorther besitzt unser Mitglied Erzer eine kleine Reihe von nicht uninteressanten eisernen Funden. Mir fällt auf, daß dort die topographisch ganz unerklärliche *Grenze* zwischen Dornach und Gempen durchgeht.

10. *Erlach* (Bern). „Am Ufer bei der Ziegelei kam ein *Einbaum* zum Vorschein. L. 6,5 m, Br. 0,75 m, Trogform mit drei Traversen, stark beschädigt. Vgl. oben S. 31.

Laut Aussagen der Arbeiter (Gewährsmann Fr. Zbinden, Ziegeleibesitzer) wurde in der Nähe bei Dränierungsarbeiten ein *Grab* mit Skelett gef., von den Arbeitern aber zerschlagen“. O. T.

11. *Gempen* (Bez. Dorneck, Soloth.). Beim Graben einer Wasserleitung wurde ein großes *Schlackenfeld* von angeblich 2 ha Ausdehnung unter dem gegenwärtigen Dorfe angeschürft. Die Eisenschlacke beginnt 70 cm. unter der Erdoberfläche und hat eine Dicke von 80 cm. und mehr. Diese Schicht sei da und dort so dicht gewesen, daß sie hätte gesprengt werden müssen. Wir hätten hier also, wie auch anderwärts im Gebiete des Tafeljura, eine ausgedehnte Eisengewinnung anzunehmen; aus welcher Zeit? Funde wurden nicht beachtet.

12. *Hermance* (distr. Rive gauche, Genève). Il n'est plus possible de savoir quelle fut l'importance des trouvailles préhistoriques d'Hermance mentionnées Verh. Nat. Ges. Basel 33 (1921—22), p. 327, d'après les papiers de Kollmann.

13. *Homburg* (Bez. Steckborn, Thurgau). Nicht signalisiert: Vor 30 Jahren ein *Einbaum*, gef. und zerstört, bei Unter-Hörstetten zwischen Moosholz und Rätschenwinkel. TA. 56. *Grenze!* Mitt. Keller-Tarnuzzer's.

14. *Hunzenschwil* (Bez. Lenzburg, Aargau). Im südl. Teil des Dorfes an der Straße zw. P. 416 und 418 beim Bau eines Hauses mehrere *Urnen* mit Knochen und Asche (Apr. 1922). Der Fund wurde leider vergraben, so daß sich nicht entscheiden läßt, ob wir ein Urnengräberfeld der H. oder der R. vor uns haben. AA. 24 (1922), 124 (Geßner).

15. *Iffwil* (Bez. Fraubrunnen, Bern). „Alte *Quellfassung* aus einem ausgehöhlten Eichenstamm, von 1,2 m. Dm., auf einer Steinsetzung ruhend. Von I. sind Steinbeilfunde bekannt". O. T.

16. *Moutier* (Berne). Lors de la correction du ruisseau *le Badry*, on découvrit plusieurs *squelettes* et quelque *pans de mur*. Nous ne savons pas si les trouvailles isolées mentionnées, un fer de mulet et une chaînette de bronze, proviennent d'une sépulture. Actes Soc. jur. d'Emulation, 2e série 26 (1922), 163. Cf. Quiquerez, Topogr. d'une partie du Jura oriental (1864), 162.

17. *Müllheim* (Bez. Steckborn, Thurgau). Beim Gut Mariahalde, *Töbeli*, TA. 57, 82 mm v. l., 90 mm v. u., wurde vor ca. 10 Jahren ein bis dato noch nicht signalisiertes *Reihen-Gräberfeld* gef. Nach den etwas konfusen Original-Mitt. über die Funde („Panzerplatten", „Schwert mit messingenem Knauf" und gelber gläserner *Armring*) handelt es sich vielleicht um eine T.-Nekropole. Gefl. Mitt. Keller-Tarnuzzer's.

18. *Neunforn* (Bez. Frauenfeld, Thurgau). Im Dorfe *Niederneunforn*, TA. 53, 93 mm v. l., 23 mm v. u., an einer steilen Halde unter der Flur „*Landvogt*" wurden zu verschiedenen Malen *Skelettgräber* angeschnitten, aber nicht weiter beachtet. Obschon solche bereits seit etwa 30 Jahren gef. wurden, sind sie doch Heierli unbekannt geblieben.

19. *Neunkirch* (Bez. Ober-Klettgau, Schaffhausen). Unser Mitglied, Reallehrer Stamm, meldet bei Anlaß von Grabungen einer Wasserleitung TA. 15 „zwischen Lettgrube und Kniebreche" von Funden, deren Bestimmung vorläufig noch nicht möglich ist. Eine untere Stelle, 42 mm v. r., 85 mm v. o., scheint R. zu bergen und mit der Villa in Rietwiesen in Zusammenhang zu stehen (13. JB. SGU., 84), eine obere, 40 mm v. r. 94 mm v. o., mit Wohngrubencharakter und Brandstellen, hat *Keramik* mit *Wolfszahnornamenten* geliefert, so daß die Verbindung mit der h. Ansiedelung auf dem Heming zu vermuten ist (6. JB. SGU., 90 ff.). Vielleicht sind Spuren von Erzverarbeitung in der Nähe!

20. *Niedergösgen* (Bez. Gösgen, Solothurn). In der Aare wurde ein großer *durchlochter Kiesel* gef., der vielleicht als Netzsenker oder gar als Anker gedient haben kann; für einen Hammer war das Loch im Verhältnis zur Schwere des Stückes zu schmal. Mus. Bally in Schönenwerd. Die Bestimmung solcher Steine, die sehr häufig vorkommen, dürfte nur dann auf prähistorischem Wege zu suchen sein, wenn einwandfreie Begleitfunde dabei liegen.

21. *Oberrieden* (Bez. Horgen, Zürich). Im April 1921 bei Anlaß der Bahnhofserweiterung in 3 m Tiefe eine *Dolchklinge aus Silex*, Façon Gd. Pressigny. TA. 175. Gefl. Mitt. Viollier's. Die Nähe des Pf. im Scheller läßt N. vermuten.

22. *Ragaz* (Bez. Sargans, St. Gallen). Von der Umfassungsmauer der Ruine *Freudenberg* unterhalb R. stammt eine *eiserne Lanzenspitze,* die als Geschenk ins Rätische Museum nach Chur kam. Gefl. Mitt. Jecklin's. Dort scheint sich M. mit R. zu mischen. AA. 5 (1903/4), 113.

23. *Schwarzhüsern* (Bez. Aarwangen, Bern). TA. 164, 101 v. r., 82 v. o. wurde durch eine riesige Erdbewegung bei Anlaß der Erweiterung des Elektrizitätswerkes Wynau am l. Aareufer ein *Kalkbrennofen* angeschnitten und durch den Bagger vernichtet. Dank der Aufmerksamkeit der Bauleitung und namentlich der Freundlichkeit des Direktors Marti, konnte die Anlage doch noch wenigstens durch eine Zeichnung festgehalten werden. Wie sich dieser Ofen von oben gesehen darstellte, darüber konnten wir keine Auskunft erhalten, da er von der Seite her angefaßt worden war. Nach einer mir vorliegenden Skizze haben wir darüber (von oben) zunächst 25 cm Humus, dann 60 cm sandige Erde, eine dünne natürliche Kiesellage, dann 20 cm „alter Humus"; dann kommen die Schichten, in die der Ofen sicher eingeschnitten war: zuerst 120 cm Kies und Sand, dann Kalkfels von etwa 70 cm Dicke, dann noch blauer Mergel, in den gerade noch der Fuß des Ofens hineinragte. Von oben gesehen war er kreisförmig, hatte aber nach Norden einen geradlinigen Abschnitt. Der Dm. war etwa 3 m, der Ausbau muldenförmig. Der ursprünglich unebene Boden wurde einst künstlich mit Kieselbollen und noch sichtbarem rotem Lehm ausgeglichen; die Wände täuschten infolge der horizontalen Lagerung der Kalkschicht Ausmauerung vor. Um die *Zeitstellung* dieser Anlage zu bestimmen, mußte ein geologisches Gutachten eingeholt werden: Dr. Künzli (Solothurn) meinte, die Schichten, die sich nach Verlassen des Ofens darüber gebildet hätten, könnten ganz gut während einer in historischer Zeit bestehenden Hochwasserlage entstanden sein; das lößartige Depot, das sich darüber befinde, lasse allerdings auf langsam fließendes Wasser schließen. Wir möchten die Vermutung aussprechen, daß es sich um einen r. Kalkbrennofen handle. Bemerkenswert, daß dieses Objekt unmittelbar neben der Kantonsgrenze steht.

24. *Schnottwil* (Bez. Bucheggberg, Solothurn). Moser (Dießbach) signalisiert uns einen im Privatbesitze befindlichen Fund, der bei dem angeblichen Erdwerk *„Inseli"* (13. JB. SGU., 117) gef. wurde. Es ist ein flacher, ovaler, an einer Seite flach abgeschnittener *Kieselstein* von 16 cm Länge und 9,5 cm Breite mit beidseitig angefangenen *Löchern,* die aber nicht aufeinander stimmen. Vgl. die Bemerkung zu „Niedergösgen", oben S. 107.

25. *Solothurn.* Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau des *Lagerhauses der Landw. Genossenschaft* unweit der Eisenbahnbrücke, auf dem l. Ufer, wurden in 2,5 m Tiefe Reste von bearbeiteten *Hirschgeweihen* (ein Stück ist mit einem scharfen Messer abgeschnitten), und ein *Eberzahn* gef.

Wir befinden uns an dieser Stelle in der Nähe des Storchenplatzes, der viel R. enthalten hat. Vielleicht ist auch dieser Fund in die r. Zeit zu versetzen.

26. *Stein a. Rh.* (Schaffhausen) Der Bericht über den Zuwachs des Mus. f. Völkerk. in Basel (Verh. Nat. Ges. Basel 33 [1921/22], 324) erwähnt eine Reihe von Ausgrabungsfunden: eine *menschliche Figur* aus grün glasiertem Ton, auf dem Kopf eine konisch zugespitzte Bedeckung (Helm?), stark verstümmelt; ferner *3 Lampen* aus unglasiertem Ton, auf der Drehscheibe verfertigt, offen schalenförmig; ferner ein *einhenkliges Krüglein*, ebenfalls aus unglasiertem Ton. Nach der Ansicht Hoffmann-Krayer's, der mir unterm 22. Dez. 1922 darüber berichtet, scheinen diese Stücke m. zu sein.

27. *Wangen* (Bez. Olten, Solothurn). Die Eingangsliste des Hist. Mus. Olten nennt ein bei einer Dohlenanlage gef. *Hufeisen.*

28. *Zermatt* (Bez. Visp, Wallis). Wir wurden bei Anlaß unserer Exkursion ins Wallis von verschiedener Seite auf die große *Topfsteinwerkstätte* aufmerksam gemacht, welche wir s. Z. aus Z. signalisiert haben (11. JB. SGU., 55). Es seien ganze Wagenladungen von fertigen und angefangenen Töpfen, sowie Bohrkernen weggeführt worden. Ob diese Lavezsteinfabrik, wie Heierli annimmt, aus der T. stammt, ist freilich immer noch nicht entschieden.

29. *Zuchwil* (Bez. Kriegstetten, Solothurn). In der Gegend der *Emme* und des *Emmenkanals* gegenüber der Kammgarnspinnerei Derendingen werden stetsfort tief im Kies Funde gemacht. So erhielt das Museum in Solothurn zwei große *Charnierzangen* aus Eisen von etwa 40 cm Länge, vom Typus der T.- und R.-Zangen (vgl. z. B. Déchelette, Man. 2, 3, 1376, Abb. 609, 12, und namentlich Alt. uns. heidn. Vorz. 5, Taf. 46, Nr. 790 und 792, von der Heidenburg bei Kreimbach in der bayr. Pfalz), und später einen schweren, breitköpfigen *Eisennagel*, die etwa 4 m tief gef. wurden, TA. 126, 29 mm v. r., 82 mm v. o. Es ist einleuchtend, daß diese Stücke nicht an ursprünglicher Lagerstätte waren, sondern durch ein Emmenhochwasser hiehergetragen wurden. Es ist interessant, daß an der gleichen Stelle in nur etwa 2,50 m Tiefe eine *br. Nadel* gef. wurde, über welche im nächsten JB. referiert wird. Die Anschwemmung der Eisenzangen ist damit hinreichend beglaubigt. Ich stehe nicht an, diese Fundstücke als r. zu erklären; nur entzieht sich noch unserer Kenntnis, woher sie stammen. Ich verdanke diesen Fund der Aufmerksamkeit von Lehrer Eggenschwiler in Zuchwil.

30. *Zug. Eiserne Flachsichel,* gef. 1904 in *Oberwil,* TA. 193, 65 mm v. l., 155 mm. v. u., 30 cm unter dem Humus. Sammlung M. Speck. AA. 24 (1922), 145.